

GALERIE

HUBERT

WINTER

DREAMS THAT MONEY CAN BUY
16. Dezember 2022 – 10. Februar 2023



Hans Richter studierte an der Akademie der Künste Berlin und kam schnell in die Kreise der künstlerischen Avantgarden seiner Zeit. 1916-1918 in Zürich wurde er Dadaist und lernte Viking Eggeling kennen, mit dem er erste Filme drehte. 1922 wieder in Berlin gab er mit Werner Graeff und Mies van der Rohe die Zeitschrift „G“ heraus. 1933 konnte er über die Schweiz und die Niederlande emigrieren und 1940 endgültig in die USA auswandern. Er übernahm die Leitung des Filminstituts am College of the City of New York und begann dort mit den Vorbereitungen zu seinem wohl berühmtesten Werk

Dreams That Money Can Buy

In diesem Meisterwerk wirkten unter anderem Marcel Duchamp, Max Ernst, Fernand Léger und Man Ray mit.

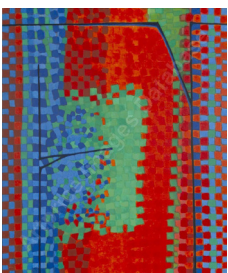
Richter zählt zu den bedeutendsten Vertretern des frühen abstrakten Films.



Balthus, Bruder Pierre Klossowskis, einer der großen Maler und Lebemänner des 20en Jahrhunderts und Patensohn Rilkes, dessen Mutter die Geliebte des Dichters war und wodurch das Gerücht entstand, dass Balthus der Sohn Rilkes sei.



Phil Corner ist einer der führenden FLUXUS Künstler der ersten Stunde. Er studierte Komposition bei Henry Cowell und Otto Luening und Musiktheorie bei Olivier Messiaen. Bereits 1962 kam Corners Stück Piano Activities im Museum Wiesbaden zur Aufführung.



Sylvia Guirey wurde 1931 geboren. Ihre Mutter war Ava Alice Muriel Astor und ihr Vater Raimund von Hofmannsthal. Ihre Eltern heirateten heimlich im Jänner 1933, nachdem sich ihre Mutter 1932 scheiden ließ, aber zum Zeitpunkt ihrer Geburt war ihre Mutter in Österreich und noch mit Prinz Serge Obolensky, einem ehemaligen zaristischen Offizier, verheiratet.

Am 1. November 1950 heiratete sie in New York den belgischen Finanzier Ganshof van der Meersch. 1957 ließ sich ihr Mann aufgrund ihrer Trennung und ihrer Freundschaft mit Prinz Guirey scheiden. Zum Zeitpunkt ihrer Scheidung arbeitete sie mit Eugene Berman zusammen an der neuen Produktion von Don Giovanni für die Metropolitan Opera. 1957 heiratete sie Prinz Azamat Guirey (Giray) und zog nach London.

1958 starb ihre Großmutter und hinterließ ihr ein beträchtliches Vermögen, welches ihr ermöglichte, Pop-Art-Kunst zu sammeln. Gleichzeitig wurde ihr Zuhause am Elm Place bei Künstlern und Händlern zu einem beliebten Treffpunkt.

Ihre eigenen Arbeiten waren 1973 auf der Sao Paolo Biennale zu sehen, seit 1976 wurde sie von der Betty Parsons Gallery vertreten.

BREITE GASSE 17
1070 VIENNA, AUSTRIA

T. +43 (1) 524 09 76 / F.-9
OFFICE@GALERIEWINTER.AT
WWW.GALERIEWINTER.AT

GALERIE

HUBERT

WINTER

DREAMS THAT MONEY CAN BUY
16. Dezember 2022 – 10. Februar 2023



Meine „Geschichte“ mit **Martin Kippenberger** begann bereits ca 1984 in Düsseldorf und seit diesen Jahren waren wir uns in herzlicher Abneigung verbunden. Wir vermieden es uns zu „sehen“ und zu grüßen, und dies ein Jahrzehnt lang.

1996 saß ich mit dem Künstler Franz Vana zu später Stunde im Cafe Engländer als Franz aufstand um an einem benachbarten Tisch Martin Kippenberger zu begrüßen. Als er nach einiger Zeit an meinen Tisch zurückkam sagte er Kippenberger lässt fragen ob er sich zu uns setzen kann. Nicht begeistert von dieser Idee sagte ich schließlich ja und Martin Kippenberger kam an unseren Tisch. Worauf sich folgender Dialog entspann:

K: Was sagt ein Galerist zu einem Künstler?

W: Keine Ahnung. Is the cheque in the mail...

K: Was sagt ein Galerist zu einem Künstler?

W: Ich sagte schon, keine Ahnung

K: Ein Galerist sagt zu einem Künstler Wollen Sie bei mir ausstellen?

W: Das meinen Sie aber nicht im Ernst

K: Doch. Sie sind der Einzige in Wien bei dem ich ausstellen will

W: Lassen Sie uns morgen drüber reden wenn wir beide nüchtern sind. Morgen um 11 am gleichen Ort.

Und so geschah es. Kippenberger war auf die Sekunde pünktlich im Engländer und wir besprachen die Ausstellung „Window Shopping bis 2 Uhr Nachts“, die am 1. Jänner 1997 eröffnete und wozu das legendäre Plakat erschien mit Kippenbergers Halbporträt (Foto Elfie Semotan).

Als ich diese wunderbaren Bilder und Hotelbriefzeichnungen zeigte, versuchten sowohl Kippenberger als auch ich Käufer für die Arbeiten zu finden. Es war gänzlich erfolglos. In unserer Korrespondenz finden sich einige Absageschreiben, darunter eines von der Helaba Bank, deren Vorstand die Sujets nicht zusagten.

Die Bilder kosteten damals VB DM 50.000 (das sind Euro 25.000).

Auch ein Gespräch mit Herrn Essl, das Kippenberger in der Galerie führen wollte, scheiterte an der Unerreichbarkeit des Großsammlers.

Meine Versuche bei Museen waren erfolglos, und als Kippenberger eines Tages in die Galerie kam schleppte er dieses Objekt mit sich, warf es in die Galerie und sagte „Hier haben Sie Ihr Museum“.

Als Gisela Capitain für den Nachlass Kippenberger einen Katalog zu „Window Shopping bis 2 Uhr nachts“ mit vielen Abbildungen publizierte (Galerie Capitain Petzel) schrieb mir der Estate Kippenberger „Das ist eine tolle Geschichte und in gewisser Weise ein klassischer Kippenberger“.

BREITE GASSE 17
1070 VIENNA, AUSTRIA

T. +43 (1) 524 09 76 / F.-9
OFFICE@GALERIEWINTER.AT
WWW.GALERIEWINTER.AT

GALERIE

HUBERT

WINTER

DREAMS THAT MONEY CAN BUY
16. Dezember 2022 – 10. Februar 2023



Meine Begegnung mit **Pierre Klossowski** begann mit der Literatur. „Die Gesetze der Gastfreundschaft“ waren mein Einstieg in den Kosmos Klossowski. Anfang der 1980er Jahre sprach ich einmal beiläufig mit Johannes Gachnang über Klossowski und er sagte mir, dass er ebenfalls Klossowski verehere und einige Werke von ihm besitze. Daraufhin borgte ich von Johannes seine Arbeiten und einiges aus Paris und machte 1985 die erste Klossowski-Ausstellung in Wien. Im Zuge der Vorbereitung der Ausstellung fuhren Birgit Jürgenssen und ich zu Besuch nach Paris. Wir trafen Klossowski und seine Frau, die literarisch Roberte, in deren kleiner Wohnung in einem gesichtslosen Wohnblock in Paris, in dessen Waschküche im Hof Klossowski seine grossformatigen Zeichnungen schuf. Klossowski, der perfekt akzentfrei wunderbar melodisch deutsch sprach war von vollendeter Höflichkeit und zeigte uns, hinter einem Samtvorhang hängend, ein Bild seines Bruders Balthus.

Am späteren Abend fuhren wir zu einem Abendessen in die Closerie des Lilas, wo viele Bedeutende Literaten ihre „markierten“ Tische hatten. Es wurde das teuerste Dinner meines Lebens, denn wir blieben bis vier Uhr früh und Pierre Klossowski forderte die Bar mit seinem Wunsch nach diversen Whiskys.



Ich zeigte Arbeiten von **Bill Komoski** in meinen Galerieräumen in der Sonnenfelsgasse/Bäckerstrasse anlässlich dreier Gruppenausstellungen in den Jahren 1987, 1989 und 1992.



Jeanne Kosnik-Kloss

Nach Aufenthalt am Bauhaus Weimar und Bekanntschaft mit Walter Gropius und Wassily Kandinsky lernte sie 1930 ihren Lebenspartner Otto Freundlich kennen und übersiedelte nach Paris. Nachdem Otto Freundlich als deutscher Jude denunziert wurde, wurde er interniert und 1943 im KZ Lublin-Maidanek ermordet. Nach dessen Tod lebte sie in äußerst prekären Verhältnissen und wurde in dieser Zeit von Picasso finanziell unterstützt.

Sie stellte ab 1928 im Salon des Artistes Indépendants, Paris aus.

BREITE GASSE 17
1070 VIENNA, AUSTRIA

T. +43 (1) 524 09 76 / F.-9
OFFICE@GALERIEWINTER.AT
WWW.GALERIEWINTER.AT

GALERIE

HUBERT

WINTER

DREAMS THAT MONEY CAN BUY
16. Dezember 2022 – 10. Februar 2023



Shigeko Kubota war neben ihrem Ehemann Nam June Paik eine der wohl bedeutendsten Videokünstler/Künstlerinnen und neben Yoko Ono und Mieko Shiomi ein führendes weibliches Mitglied von FLUXUS. Bereits 1965 zeigte sie auf dem *Perpetual Fluxus Festival* in New York die Performance *Vagina Malerei*. In den 1960er Jahren hatte sie Kontakt zu Marcel Duchamp und John Cage, von deren Kunst sie beeinflusst wurde. Der Duchamp'sche *Akt, eine Treppe herabsteigend* von 1912, ausgestellt 1913 in der Armory Show in New York, sorgte für einen handfesten „Succès de scandale“ und hatte für die amerikanische Kunst und Kunstgeschichte überragende Bedeutung. Auch deshalb ist die Neudefinition von Shigeko Kubota eine scharfsinnige Interpretation dieser Inkunabel des 20. Jahrhunderts.

Bei meinen Aufenthalten in New York, in der „Wohngemeinschaft“ mit Marcia Hafif, die im gleichen Haus wie Shigeko Kubota lebte, sprachen wir oft über Kubota, Jackie Windsor ua, welche im gleichen Haus in der Mercer Street lebten. Es kam jedoch leider nie zu einer persönlichen Begegnung mit Shigeko Kubota und zuletzt war sie jahrelang zu krank um Besuch zu empfangen. Ich konnte jedoch 2009 die wichtige biographische Arbeit *Berlin Diary: Thanks to My Ancestors* von 1981 auf einer kalifornischen Auktion erwerben und 2021 an das MoMA New York verkaufen, wo die Arbeit anlässlich der Einzelausstellung Kubotas *Liquid Reality* gezeigt wurde.

Woman can do everything, what man does...

We just do it better...

That is the difference.

Shigeko Kubota



Karin van Leyden besuchte 1925 bis 1927 die Kölner Werkschulen. 1927 heiratete sie den niederländischen Maler Ernst Leyden und lernte durch ihn Mondrian, van Doesburg und de Kooning kennen. Bis 1932 hatte sie ein Atelier in Paris und war mit Chagall, Pascin, Fujita, Zadkine, de Chirico und Man Ray befreundet. Man Ray fotografierte sie für das Cover einer Zeitschrift. 1939 floh sie mit ihrem Mann in die USA und 1941 nach Mexiko, kehrte jedoch 1957 nach Europa zurück.

1941 hatte sie eine Ausstellung in der George Wildenstein Gallery in New York. Werke von Karin van Leyden befinden sich ua in der Tate Gallery, London, Guggenheim Museum New York, Stedelijk Museum Amsterdam, Jeu de Paume Paris.

BREITE GASSE 17
1070 VIENNA, AUSTRIA

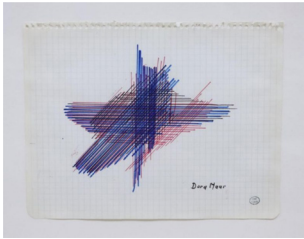
T. +43 (1) 524 09 76 / F.-9
OFFICE@GALERIEWINTER.AT
WWW.GALERIEWINTER.AT

GALERIE

HUBERT

WINTER

DREAMS THAT MONEY CAN BUY
16. Dezember 2022 – 10. Februar 2023



Dora Maar war eine bedeutende Künstlerin, Fotografin und festes Mitglied im Kreis der Pariser Surrealisten.

1936 wurde sie durch Paul Éluard im Café Les Deux Magots mit Picasso bekannt gemacht, der von ihrer Schönheit und ihrer Theatralik sofort begeistert war. Die überzeugte Kommunistin wurde zur bekanntesten Geliebten, Muse und Modell des spanischen Künstlers, der ihr zahlreiche Porträts widmete. Die Beziehung zu Picasso zerbrach 1943 und wurde von Maar nur schwer verwunden.

Erst spät wurde ihr Werk und ihre Künstlerpersönlichkeit jenseits von Picasso erkannt.

2019 widmete ihr das Centre Pompidou eine Retrospektive mit 400 Werken.



Maurizio Nannucci ist seit den 1960er Jahren an Untersuchungen über die Struktur der Formen und Reihungen, später an dem Einsatz der Sprache in den neuen Medien beteiligt.

Nannucci war Chefredakteur der Zeitschrift *Méla* (1976–1981) und gründete 1968 „Zona Archives Editions“, ein Künstlerprojekt, in dem Editionen von u. a. Lawrence Weiner, Sol LeWitt, John Armleder, James Lee Byars erschienen.



Nam June Paik war ein Pionier der Videokunst, der nach eigenen Aussagen von K. O. Götz dazu angeregt wurde, sich auf künstlerische Art und Weise mit dem Medium Fernsehen auseinanderzusetzen. Er war ursprünglich Komponist und studierte unter Stockhausen in Köln. Erst später, als Mitglied der Fluxus-Bewegung, wurde er bildender Künstler. 1962 folgten Fluxus-Konzerte und Performances in Wiesbaden, Amsterdam, Kopenhagen, Paris und Düsseldorf. 1963 installierte er in der Wuppertaler Galerie Parnass 12 Fernsehgeräte mit technisch manipulierten Schirmbildern. Nam June Paik war von 1979 bis 1996 Professor an der Kunstakademie Düsseldorf, lebte aber hauptsächlich in New York.



Ramstonev Co-operative (Ramsey/Stone/Evans)

In den späten 1930er Jahren freundete sich Charles Ramsey eng mit Charles Evans und Louis Stone an. Er überredete sie, sich ihm anzuschließen, um seine New Hope-Sommerkurse in nicht-objektiver Malerei zu unterrichten. Bald begann eine geschichtsträchtige Zusammenarbeit. 1937 wurde bei einem Treffen in Evans Atelier im hinteren Teil von Cryer's Hardware Store in der Main Street in New Hope die Entscheidung getroffen, das Co-operative

BREITE GASSE 17
1070 VIENNA, AUSTRIA

T. +43 (1) 524 09 76 / F.-9
OFFICE@GALERIEWINTER.AT
WWW.GALERIEWINTER.AT

GALERIE

HUBERT

WINTER

DREAMS THAT MONEY CAN BUY
16. Dezember 2022 – 10. Februar 2023

Painting Project zu gründen. Sie waren fasziniert von dem kooperativen „ad-lib“-Prozess, durch den Jazzmusiker ihre Musik erschaffen. Sie glaubten, dass dies der Inbegriff des amerikanischen Beitrags zur Musik sei, und stellten die Theorie auf, dass ein ähnliches Ergebnis mit Kunst, einer visuellen „Jam-Session“, erzielt werden könnte. Dies faszinierte besonders Ramsey, der ein Jazzfan war und eine große Sammlung von Jazzplatten besaß.

Ziel war die gemeinsame Zusammenarbeit bei der Entstehung eines Gemäldes sowie die Anwendung kollektiver Kritik während seiner Entstehung. Indem sie nach allgemeiner Zustimmung eine Vorwärtsbewegung erzeugten, glaubten sie, ein höheres Maß an Schönheit hervorbringen zu können. Einvernehmlich wurde entschieden, dass der Gegenstand nicht objektiv sein würde.

Diese kooperativen Arbeiten wurden in mehreren verschiedenen Medien ausgeführt – die meisten in Pastell, aber einige in Aquarell, Gouache, Graphit oder geschnittenen Papiercollagen.

In Bezug auf die Bedeutung innerhalb der New Hope Modernist-Gruppe sind diese Werke von größter Bedeutung.



Hilla von Rebay wurde in Straßburg (damals ein Teil Deutschlands) in eine Adelsfamilie hineingeboren und studierte Malerei in Paris, Köln und München. 1917 zog sie nach Berlin und freundete sich mit Künstlern aus dem Umfeld der Galerie Der Sturm an (Kandinsky, Nebel, Bauer ua). Sie selbst stellte 1919 in Herwarth Waldens Galerie Der Sturm aus.

Rebay interessierte sich für gegenstandslose Kunst, eine Form der Abstraktion, die in esoterischen religiösen Überzeugungen und philosophischen Vorstellungen von Intuition verwurzelt war. Sie glaubte, dass diese Kunstform ein Heilmittel für eine vom Krieg und den aufkeimenden technologischen Innovationen, die den Materialismus befeuerten, verwüstete Welt war.

1927 zog sie nach New York und erhielt den Auftrag, das Porträt von Solomon Guggenheim zu malen. Sie nutzte die Gelegenheit, um ihn zum Sammeln gegenstandsloser Kunst zu ermutigen, und wurde maßgeblich an der Führung der Guggenheim-Sammlung beteiligt. Als er das Museum of Non-Objective Painting (heute Solomon R. Guggenheim Museum) 1939 in New York gründete war sie die erste Kuratorin und Direktorin des Museums und wählte 1943 Frank Lloyd Wright aus, um das heute ikonische Gebäude zu entwerfen.

Sie bestand darauf, das Guggenheim-Museum weiß zu streichen und nicht rot, wie von Wright geplant.

Nach langem Streit mit der Familie Guggenheim und nach dem Tod von Solomon R. Guggenheim im Jahr 1949 wurde sie zur Eröffnung des Museums im Jahr 1959 nicht mehr eingeladen und betrat das Museum nie mehr.

BREITE GASSE 17
1070 VIENNA, AUSTRIA

T. +43 (1) 524 09 76 / F.-9
OFFICE@GALERIEWINTER.AT
WWW.GALERIEWINTER.AT

GALERIE

HUBERT

WINTER

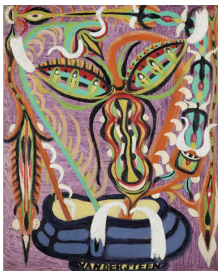
DREAMS THAT MONEY CAN BUY
16. Dezember 2022 – 10. Februar 2023



Alexander „Xanti“ Schawinsky studierte am Bauhaus Weimar unter Klee, Kandinsky, Moholy-Nagy. In der von Oskar Schlemmer geleiteten Bühnenabteilung zeigte er seine ersten Bühnenarbeiten. Nach der Schließung des Bauhaus Weimar ging er mit Schlemmer an das Bauhaus Dessau und wurde dessen Assistent.

Schawinsky war eng mit Herbert Bayer und Marcel Breuer befreundet. Aufgrund politischer und rassistischer Anfeindungen emigrierte er nach Italien wo er als freier Grafiker für Illy; Cincano, Motta und Olivetti arbeitete. 1936 wurde er von Josef Albers als Lehrender an das Black Mountain College berufen.

Das Museum of Modern Art (MoMA) in New York zeigte 1938 in der Ausstellung *Bauhaus, 1919–1928* zahlreiche Arbeiten von Schawinsky.



Der französische Maler **Germain Vandersteen** war Autodidakt. Bereits während seiner Schulzeit hatte er mit dem Malen und Zeichnen begonnen. 1915 zum Kriegsdienst eingezogen erlitt er bei einem Gasangriff schwere Verletzungen. Die Malerei diente ihm als Flucht aus dem Alltag und wurde ab 1931 zu seiner Hauptbeschäftigung.

BREITE GASSE 17
1070 VIENNA, AUSTRIA

T. +43 (1) 524 09 76 / F.-9
OFFICE@GALERIEWINTER.AT
WWW.GALERIEWINTER.AT